

## Malysias Bildungsreform:

# Ein Wandel zum Besseren?

Als im letzten Dezember das neue Schuljahr begann, herrschte vor allen unter den Schülern der 10. Klasse große Verwirrung, weil sie nicht sicher waren, in welche Klassen sie von ihre Schulen zugewiesen würden. Diese Verwirrung resultierte daraus, daß die malaysischen Schulen erstmals die Zweige Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft in der Oberstufe abgeschafft haben. Dies ist nur eine der vielen Reformen, die seit der Veröffentlichung des Berichts des Kabinettskomitees im November 1979 in unserem Schulsystem eingeführt wurden. Dieser Beitrag ist eine kritische Betrachtung von einigen dieser Bildungsreformen - er analysiert ihre gedanklichen und innovativen Merkmale und beleuchtet sowohl ihre beabsichtigten als auch die unbeabsichtigten Ergebnisse.

Die Bildungsreformen lassen sich nach Änderungen der Struktur und Lehrpläne unterscheiden. Die strukturellen Änderungen betreffen die Anzahl der Schuljahre in jedem Bildungsabschnitt und die Art der Prüfungen, die man bestehen muß, um die Bildungsleiter hinaufzusteigen; während Lehrplanänderungen die Art der Lernerfahrungen betreffen,

wie Fächer und Aktivitäten, die zusätzlich zum Lehrplan von den Schulen angeboten werden. Wir werden erst die strukturellen Änderungen untersuchen und dann die Lehrplanänderungen.

### Strukturelle Änderungen

Eine der Hauptempfehlungen in dem Bericht des Kabinettskomitees ist, die Anzahl der Jahre der grundlegenden Bildung für jedes Kind im Land von neun auf elf Jahre anzuheben. Während in der Vergangenheit jedem Kind ein Platz im Schulsystem von der ersten Grundschulklasse bis zur 9. Klasse garantiert war, kann er/sie jetzt bis in die 11. Klasse gehen.

Diese neue Politik brachte einige Änderungen mit sich. Zum ersten, die Sijil Rendah Peprisaan Prüfung (SRP), die am Ende 9. Klasse abgenommen wird, ist nicht länger selektiv. Mit anderen Worten, jedes Kind hat Anspruch, in die 10. Klasse versetzt zu werden, egal wie seine/ihre SRP-Ergebnisse waren. Diese Reform hat zur Folge, daß die Regierung sicherstellen muß, daß es genügend

Schulplätze und Lehrer gibt, um die wachsende Zahl von Schülern aufzunehmen, die die Oberstufe erreichen.

Zum zweiten werden die Schüler seit 1992 nicht mehr den Zweigen Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft zugeordnet. Statt dessen dürfen sie bei der am Ende der 11. Klasse stattfindenden Sijil Peperiksaan Malaysia (SPM) jede Fächerkombination wählen, die sie möchten. Die Abschaffung der Zweige Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft in der Oberstufe zielt darauf, die "frühe Spezialisierung" aus unserem Schulsystem zu entfernen. Diese Reform liegt auf einer Linie mit der nationalen Bildungsphilosophie, die die Bedeutung einer umfassenden Entwicklung für das Individuum betont.

Bevor diese besondere Reform wirksam werden kann, muß jede Schule dafür sorgen, daß ihre Schüler die Freiheit haben, jede Fächerkombination für ihre SPM-Prüfung zu wählen. Jedoch in der Praxis beschränken viele Schulen ihre Schüler aufgrund von Zwängen der Stundenplanung und aus Mangel an Lehrern für bestimmte Fächer auf bestimmte Fächerkombinationen. Um dieses Problem zu überwinden, müßten sich die Schulen von der Starrheit der üblichen Stundenplanungs-Praxis lösen, wie einem festen Stundenplan für jede Klasse, einer festen Zahl von Stunden für jedes Fach und einer 40minütigen Unterrichtsstunde. Statt dessen müssen die Schulen bei der Planung ihrer Stunden innovativ sein, so daß verschiedene parallele Kurse zu gleichen Zeit stattfinden und Schüler mit unterschiedlichen Fächern sich ihren eigenen Stundenplan für die Woche aufstellen. Dies kann bedeuten, daß nicht alle Stunden unbedingt im 40-Minuten-Rhythmus stattfinden und daß eine bestimmte Stunde nur einmal unterrichtet wird. Wenn die Schulen nicht bereit sind, ihre als selbstverständlich betrachteten Praktiken in Frage zu stellen, wird sich nicht viel ändern. Von seiten der Schulen muß viel getan werden, damit sich in den Bildungserfahrungen der Schüler wirklich etwas ändert.

### Lehrplanänderungen: 1. KBSR

Eine andere wichtige Empfehlung im Bericht des Kabinettskomitees ist, den Lehrplan der Grundschule so zurechtzustutzen, daß mehr Gewicht auf das Unterrichten und Lernen von Grundfertigkeiten - Lesen, Schreiben und Rechnen (3M - membaca, menulis, mengira) - gelegt wird. 1983 trat der neue Lehrplan für die Grundschule (KBSR) in allen Schulen in Kraft und brachte eine Reihe von Lehrplanänderungen mit sich. Nach diesen Änderungen wird ein Großteil der Schulzeit für die Grundfertigkeiten auf-



Foto: Aliran Monthly Vol.12, No. 8

gewendet (70 % im Grundschulbereich I-III, 52 % im Bereich IV-VI); Fächer wie Naturwissenschaft, Geographie und Staatsbürgerkunde werden im Rahmen eines integrierten Faches, genannt "Der Mensch und seine Umwelt", unterrichtet. Ethikunterricht ist Pflicht für alle nicht-muslimischen Schüler, während muslimische Schüler in den Lehren des Islam unterrichtet werden.

Als Vorstellung steckt hinter diesem Lehrplan, das Schulkind nicht mit Lehrinhalten zu überlasten, sondern sich eher auf die Entwicklung von kommunikativen Fähigkeiten und hohen moralischen Werten zu konzentrieren. Jedoch sind viele Eltern, besonders aus den städtischen Gebieten, mit dieser Reform unzufrieden, weil sie meinen, daß der Lehrplan für ihre Kinder nicht fordernd oder anspruchsvoll genug ist. Üblicherweise wird solche Kritik mit dem Argument abgewehrt, daß der neue Lehrplan durch fördernden und bereichernden Unterricht sowohl für schwache als auch für gute Schüler etwas bietet. In der Praxis setzen jedoch auch hier viele Lehrer in ihren Klassen selten fördernden oder bereichernden Unterricht um. Es ist allerdings ein positives Ergebnis dieser Reform, wie verschiedene Studien gezeigt haben, daß Schüler, die den KBSR durchlaufen haben, ausdrucksvoller und aktiver im Unterricht sind und sich besser artikulieren können.

## 2. KBSM

Als Fortsetzung der Bildungsreform wurde 1988 der integrierte Lehrplan für die Sekundarstufe (KBSM), beginnend mit der 7. Klasse, in den Oberschulen eingeführt. Der KBSM hat verschiedene innovative Merkmale, von denen eines die Unterrichtung von moralischen Werten (*nilai-nilai murni*) quer zum Lehrplan ist. Dies geht von der Annahme aus, daß es eine Reihe von allgemeingültigen Werten gibt, die als grundlegend für die Entwicklung eines Individuums angesehen werden. Diese Werte sind: Gutherzigkeit, Hingabe, Höflichkeit, Respekt, Liebe, Gerechtigkeit, Freiheit, Mut, geistige und körperliche Sauberkeit, Ehrlichkeit, Sorgfalt, Kooperationsfähigkeit, Mäßigung, Dankbarkeit, Vernunft und soziales Bewußtsein.

Der neue Lehrplan erfordert, daß der Lehrer einige von diesen Werten in seine/ihre Stunden einbezieht, gleichgültig, welches Fach er/sie unterrichtet.

Die Intention diese Lehrplan-Ansatzes mag für viele akzeptabel sein, aber man zweifelt doch an diesem pädagogischen Ansatz. Wie effektiv kann eine 5-10-minütige Stunde in moralischen Werten sein, besonders wenn sie von einem Lehrer gegeben wird, der nicht hinter den ausgewählten Werten steht?

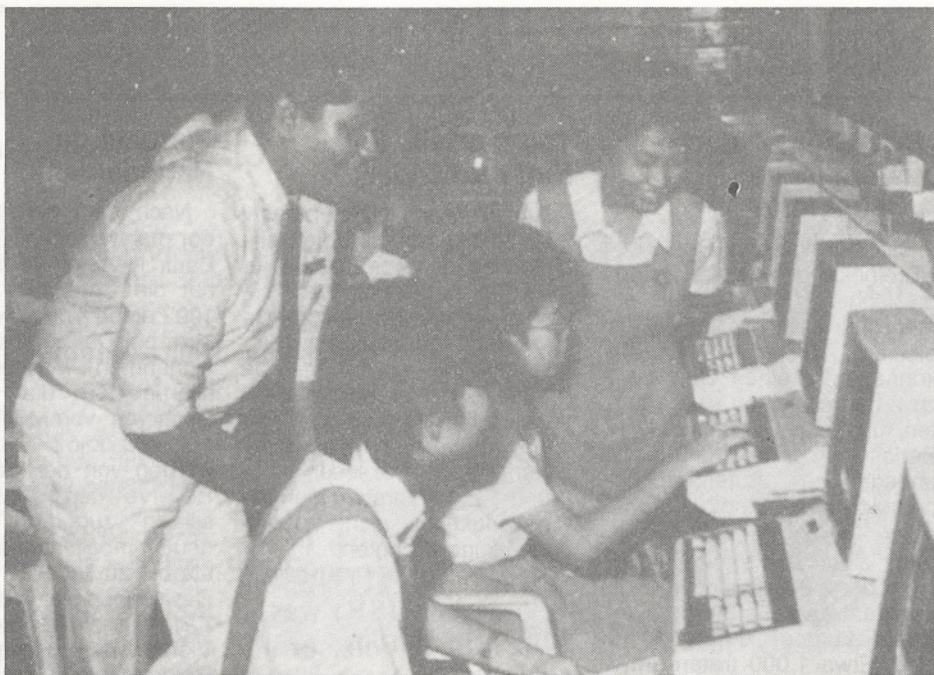


Foto: Aliran Monthly Vol.12, No. 8

Eine effektivere Herangehensweise an die moralische Bildung könnte durch Rollenspiele für das Lehrerverhalten erfolgen. Schulen wurde zugutegehalten, ihre Schüler eher durch "verborgene Lehrpläne" als durch den offenen Lehrplan für bestimmte Normen und Werte zu sozialisieren.

Ein anderes innovatives Merkmal des KBSM ist das Unterrichten von Lebensfertigkeiten (*Kemahiran Hidup*) für alle Schüler der Oberschulen. Dieser Teil des Oberschul-Lehrplans besteht aus verschiedenen Komponenten, wie handwerkliches Geschick, Handel und Unternehmertum, Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Familienbildung. Abgesehen von dem handwerklichen Geschick und der Familienbildung wurden die anderen Komponenten früher als Wahlfächer im Lehrplan der Unterstufe unterrichtet.

Die Idee, alle Oberschulschüler in Lebensfertigkeiten zu unterrichten, entspringt dem Glauben, alle Schulkinder müßten darin unterrichtet werden, in einer Gesellschaft, die schnell hoch-technologisiert wird, effektiv zu funktionieren. Im Bereich handwerkliches Geschick werden den Schülern grundlegende technische Fertigkeiten beigebracht, wie das Reparieren von einfachen elektrischen Geräten, Metall- und Holzbearbeitung, Klempnerarbeiten und anderes. Das Ziel ist, die Schüler zur Selbständigkeit zu erziehen, wenn es um grundlegende Fertigkeiten für einfache Pflichten im Haushalt geht.

Während einige Erzieher diese Reform begrüßen, bin ich der Meinung, daß es unseren Schulen das tun sollten, wozu sie

da sind und was sie gut machen können, das heißt, eine allgemeine, akademische Bildung zu vermitteln.

Wenn wir nicht vorsichtig sind, enden unsere Schulen damit, alle möglichen Arten von Fertigkeiten unterrichten zu müssen, einschließlich Autofahrstunden (wie von einem namhaften örtlichen Erzieher vorgeschlagen), auf Kosten der intellektuellen Fähigkeiten und der Fähigkeit zu denken.

An diesem Punkt muß man die Frage stellen, was die Prioritäten unserer Schule sind, wenn man bedenkt, daß die Anzahl der Jahre für Schulbildung für viele auf elf Jahre begrenzt ist. Warum sollten Schulen gezwungen werden, Fertigkeiten zu unterrichten, die man auch anderswo lernen kann? Dies ist ein klassisches Beispiel dafür, wie von der Schule erwartet wird, Mängel in der Gesellschaft auszugleichen, bis zu dem Ausmaß, daß ihre eigentliche Rolle mißachtet wird.

Die Schlußfolgerung: Wir haben schon viele Reformen unseres Schulsystems erlebt, aber nicht alle Reformen sind Änderungen zum Besseren.

Molly Lee

*Die Autorin ist Dozentin an der Universität Sains Malaysia, Penang. Der Artikel wurde aus "Aliran Monthly", Vol. 12, No. 8, S. 4ff übernommen. Übersetzung aus dem Englischen von Andrea Kindermann.*